

Ä7 Gerechte Gesellschaft

Antragsteller*in: Nicolas

Text

Von Zeile 263 bis 268:

Die Kinder von Akademiker*innen und Arbeiter*innen sowie ~~auch andere finanziell und kulturell Benachteiligte~~ Menschen aus armen Verhältnissen starten ihren Bildungsweg nicht mit denselben Chancen. Während die Kinder von Akademiker*innen häufiger ein Studium aufnehmen, brechen sie es seltener ab als Kinder von Arbeiter*innen ~~oder anderweitig finanziell und kulturell Benachteiligte~~ Menschen aus armen Verhältnissen. Hierfür sind diverse formelle und informelle Hürden verantwortlich, die wir abbauen wollen. Seien es versteckte

Von Zeile 271 bis 277:

Milieu oder seien es fehlende Unterstützungen aus dem persönlichen Umfeld. Wir wollen nicht nur die Unterstützung für ~~finanziell und kulturell Benachteiligte Studierende~~ Arbeiter*innen-Kinder und Menschen aus armen Verhältnissen ausbauen, sondern auch stärker mit ihrer Statusgruppenvertretung, dem autonomen Referat für finanziell und kulturell benachteiligte Studis, zusammenarbeiten. Darüber hinaus, fordern wir zentrale Ansprechpartner*innen an der Universität und Beratungsangebote in den Fachbereichen um ~~finanziell~~ Arbeiter*innen-Kinder und ~~kulturell Benachteiligte Studierende~~ Menschen aus armen Verhältnissen besser zu unterstützen!

Begründung

Klassismus bezeichnet nicht nur die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft (Sozialisierung) sondern auch die Diskriminierung aufgrund der sozialen Position (Armut). Auch betrifft die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft nicht allein Arbeiter*innen-Kinder sondern beispielsweise auch Kinder von Arbeitslosen, welche je nach Modell ggf. nicht zu den Arbeiter*innen gezählt werden sondern einer eigenen Klasse darunter zugeordnet werden. Mittels der ergänzenden Nennung von "Menschen aus armen Verhältnissen" sollen sowohl Menschen aufgenommen werden, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft diskriminiert werden, die keine Arbeiter*innen-Kinder sind, als auch die Diskriminierung aufgrund der sozialen Position, d.h. Armut, einbezogen werden.

Außerdem soll die Bezeichnung Arbeiter*innen-Kinder durchgehend verwendet werden, da sie leichter lesbar ist als die Bezeichnung Arbeiter*innenkinder.